

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 38 (1983)

Heft: 1

Artikel: Die Nitratfrage

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-892498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kreislauf der lebendigen Produktion auf dem Biobetrieb zu standebringen. Hohe Verantwortung und positives Wollen schaffen dann die Voraussetzung für die Qualitätsprodukte. M. St.

Die Nitratfrage

Kaum eine wie diese steht heute von der Ernährungs- und Gesundheitsseite her im Mittelpunkt der öffentlichen Aussprache. Ganz besonders wird dabei die Rande zu Unrecht verdächtigt. Sie fördere ihres hohen Nitratgehaltes wegen das Entstehen bösartiger Neubildungen. Herr Dr. H. Brandenberger macht uns in diesem Zusammenhang auf das folgende im Verlag Haug in Heidelberg erschienene interessante Werk aufmerksam:

Ferenczi/Seeger/Trüb

«Rote Bete – Rande – in der Zusatztherapie bei Kranken mit bösartigen Neubildungen» – Krebs – herausgegeben von Dr. med. Sandor (Alexander) Ferenczi, Dr. sc. nat. Dr. med. Paul G. Seeger und Prof. Dr. med. habil. Paul Trüb.

Dr. sc. nat. med. P. G. Seeger schreibt darin:

«Wegen ihrer starken Wirkungen fanden wir in den Inhaltsstoffen der Roten Bete (Rande) ein ausgezeichnetes Instrument zur Beeinflussung der Normalisierung der Zellatmung von Krebszellen. Durch Rote Betesaft wird die gestörte Zellatmung um 1000 bis 1200 Prozent aktiviert, also vollständig normalisiert. Damit steht uns ein hochwirksames spezifisches Mittel gegen bösartige Neubildungen zur Verfügung.»

Dr. med. A. Ferenczi, Sanatorium «Auf der Hoheleye», Langerwiese, Westfalen, schreibt:

«Nach 18 Jahren Erfahrung über die Wirkung der Rote Bete bei Kranken mit bösartigen Neubildungen, in Kliniken und Praxis, können wir feststellen, daß sich in der Rote Bete ein krebsfeindlicher Wirkstoff befindet. Dieser Wirkstoff ist im Gegensatz zu den bisherigen Krebsheilmitteln kein Gift, sondern ein natürlicher Wirkstoff. Die Behandlung mit ihm bedeutet daher einen ganz neuen unbeschrittenen Weg in der Krebstherapie. Mit dieser Behandlung konnten wir bei unseren Kranken gute Erfolge erzielen.»

Dr. med. Siegmund Schmidt, Bad Rothenfelde, schreibt:

«Zusammenfassend möchte ich sagen, daß ich durch die Gabe von Randensaften, gemischt mit Sauermilchgetränken oder Quark und einer vollwertigen Kost, bei 90 Krebskranken und 28 Leukämiekranken befriedigende Ergebnisse erzielen konnte. Die Blutsenkung normalisierte sich, der Appetit nahm zu und die Schmerzen verschwanden.»

*

Die Ursachen der Nitratbildung in den Pflanzen ist sicher sehr vielgestaltiger Natur. Da mag die Art und Struktur des Bodens – seine Bebauung – die Sorte der Pflanzen – da wird die Art der Düngung sich in ihrem Nitratgehalt widerspiegeln. Die Praxis auf den Feldern und Aeckern hat uns gelehrt, daß eine rasch-fließende Stickstoffquelle im Boden – künstlicher Treibdünger – nicht richtig aufbereitete Gülle – Schweinegülle – im Nitratgehalt der Pflanzen sich auswirkt.

Die sehr große Zahl von Tonnen organisch-biologisch angebauter Randen, die wir in die Biotta liefern, wird in deren Labor regelmäßig auf den Nitratgehalt hin untersucht. Bis jetzt hätte keine Probe die tolerierte Höchstgrenze an Nitrat erreicht, geschweige denn überschritten.

Die Umstellung unseres Betriebes auf die organisch-biologische Anbauweise – Die Anfangsschwierigkeiten und wie wir sie meistern

Als Bauernbub aufgewachsen, hatte ich von klein auf keinen andern Wunsch, als selber auch Bauer zu werden. Meine Ausbildungszeit entfiel auf die Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg. Da war gerade die zweijährige landwirtschaftliche Berufslehre